

Engelcher zugeflogen

Rheinpfalz, 20.4.2009

Restaurierung des Alten Schlössels in Königsbach geht langsam voran – Geheimkammer im Turm

Ein „großes Werk früherer Zeit“ wurde am Freitag beim Richtfest des denkmalgeschützten Alten „Schlössels“ am Hildenbrandseck in Königsbach gewürdigt. Das 1574 begonnene und über die Jahre immer wieder erweiterte Bauwerk wird derzeit unter dem fachgerechten Blick von Denkmalschützern und Architekten saniert.

Das Bauherrenehepaar Manfred und Susanne von Oettingen aus Düsseldorf setzt bei den umfassenden Arbeiten des Anwesens auf die originalgetreue Wiederherstellung des Jahrhunderte alten Gemäuers.

Rund 2000 Quadratmeter Grundfläche umfassen die beiden rechtwinklig zueinander stehenden Häuser mit mehreren Etagen und drei Gewölbekellern. „Von der Treppe bis zur Turmspitze“ müsse alles rundum erneuert werden. „Zwei, drei Jahre später und hier wäre alles eingestürzt“, betont der beauftragte Architekt Thomas Federle. Einzig eine alte Holzdecke im Nebenflügel könne erhalten werden. Bis Ende des Jahres soll im ersten Schritt das Erdgeschoss im älteren der beiden Häuser bewohnbar gemacht werden. Dazu gehört neben neuen Fenstern, Anschlüssen und Heizung auch das komplette Dach, das wie ehemals mit Biberschwanzziegeln gedeckt wird. „In der ersten Bauphase geht es auch erst einmal um den Substanzerhalt“, erklärte von Oettingen.

Umfassende Bauuntersuchungen, an denen auch die Archäologische Denkmalpflege und das Landesarchiv Speyer beteiligt waren, brachten im Vorfeld Aufschluss über die verschiedenen Baupochen des Kulturguts: Eine bis heute erhaltene Inschrift am früheren Portal des Haupthauses attestiert seine Entstehungszeit im 16. Jahrhundert. Das Dach wiederum wurde vermutlich Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet, während der Seitenflügel erst im 19. Jahr-

hundert nachträglich angebaut worden sein soll. „Wir betreiben hier nicht nur Bau- sondern auch richtige Forschungsarbeit“, verdeutlichte Federle. Bei der Untersuchung des Mauerwerks stießen die Arbeiter sogar auf einen Stein mit einem gemeißelten Engel, der wohl aus den Entstehungsjahren des Schlösschens stammt. Auch ein geheimes Verlies, das jetzt im letzten der ursprünglich drei Ecktürme unter einer Luke im Boden entdeckt wurde, gibt den Bauherren Rätsel auf.

Die dreiköpfige Familie lebt momentan noch in Düsseldorf, hat laut Manfred von Oettingen aber schon immer Beziehungen nach Neustadt und in die Pfalz. „Meine Frau wollte unbedingt noch einmal ein altes Haus retten“, begründet von Oettingen die Entscheidung für das immense Bauprojekt. Zahlen möchte er keine nennen. „Schritt für Schritt“ wolle man hier an die immer neu auftauchenden Herausforderungen herangehen. (suki)



Susanne und Manfred von Oettingen mit dem Engelfund.

FOTO: LM